

MIGROS-KULTURPROZENT-CLASSICS
präsentiert



CARMINA BURANA

KKL LUZERN
DO, 23*04*2026
19.30 UHR

migros
kulturprozent

classics

**KKL LUZERN
GÜRZENICH-ORCHESTER KÖLN**

**DO, 23*04*2026
19.30 UHR**

**KÖLNER BÜRGERCHOR
KAMMERCHOR DER UNIVERSITÄT ZU KÖLN
LUZERNER KANTOREI**

ANDRÉS OROZCO-ESTRADA * Leitung

ANNIJA ADAMSONE * Sopran

MICHAEL SCHADE * Tenor

MICHAEL NAGY * Bariton

NICO KÖHS * Einstudierung

Kölner Chöre

EBERHARD REX * Einstudierung

Luzerner Kantorei

PROGRAMM

CARL ORFF

«Carmina Burana. Cantiones profanae» für Sopran, Tenor, Bariton,
Chor und Orchester (ca. 65')

Fortuna Imperatrix Mundi

1. O Fortuna
2. Fortune plango vulnera

I. Primo Vere

3. Veris leta facies
4. Omnia sol temperat
5. Ecce gratum

Uf dem Anger

6. Tanz
7. Floret Silva
8. Chramer, gip die varwe mir
9. Reie
10. Were diu werlt alle min

II. In taberna

11. Estuans interius
12. Olim lacus colueram
13. Ego sum abbas
14. In taberna quando sumus

III. Cour d'amours

15. Amor volat undique
16. Dies, nox et omnia
17. Steti puella
18. Circa mea pectora
19. Si puer cum puellula
20. Veni, veni, venias
21. In trutina
22. Tempus est iocundum
23. Dulcissime

Blanziflor et Helena

24. Ave formosissima

Fortuna Imperatrix Mundi

25. O Fortuna

Keine Pause.

Programmänderungen vorbehalten.

CARL ORFF * 1895 – 1982

CARMINA BURANA

«Alles, was ich bisher geschrieben und Sie leider gedruckt haben, können Sie nun einstampfen! Mit den Carmina Burana beginnen meine gesammelten Werke!» So Carl Orff 1937 in einem Brief an seinen Verleger, kurz nach der Uraufführung seines bis heute berühmtesten Stücks. Während sein sonstiges Bühnenschaffen kaum noch Beachtung findet und der Name Orff am ehesten in der Musikerziehung begegnet, erfreuen sich die «Benediktbeurer Lieder» ungebrochener Beliebtheit, im klassischen Konzertbetrieb wie in der Populärkultur.

Ihre Entstehung ist das Ergebnis einer Neuorientierung, die der Münchner Komponist in den 1930er-Jahren vollzog. Als junger Mann war er für Debussy eingetreten, hatte Schönberg studiert und Anregungen ausserhalb Europas gesucht. Nach dem Ersten Weltkrieg kamen Strauss-Einflüsse hinzu, doch ein eigenständiger Weg eröffnete sich erst durch die Beschäftigung mit Alter Musik, darunter Opern von Monteverdi. 1934 fiel Orff eine Ausgabe von Liedern aus dem Kloster Benediktbeuren in die Hände: mittelalterliche «Vagantenlyrik», also Texte aus dem Alltagsleben, die um Themen wie Liebe, Genuss und die Freude am Dasein kreisen.

Die Inspiration stellte sich umgehend ein: «Bild und Worte überfielen mich», so Orff im Rückblick. «Obwohl ich mich fürs erste nur in grossen Zügen mit dem Inhalt der Gedichtsammlung vertraut machen konnte, stand sofort ein Bühnenwerk mit Sing- und Tanzchören in Gedanken vor mir.» Beim erwähnten «Bild» handelte es sich um das Titelblatt der Handschrift, das die Schicksalsgöttin Fortuna inmitten ihres Rades zeigt. Diese Zeichnung war es, die in Orff den Kompositionsprozess auslöste, und so fungieren auch die Eröffnungstakte, dieser mächtige, schaurige Choreinsatz, als Initial. Wie ein Stempel drückt die Anrufung der Fortuna dem restlichen Werk ihren Schrecken auf; aus ihm löst sich der angstklamme Flüsterchor: «Immer wächst du oder verschwindest... Schmähhliches Leben!» Folgerichtig wird dieser Beginn am Ende der «Carmina Burana» wiederholt — das Rad kehrt stets zu seinem Ausgangspunkt zurück.

Diese unaufhaltsame Rotation sorgt allerdings auch zuverlässig für neue Situationen und Gemütslagen: Wer sich gerade obenauf befindet, kann das geniessen — oder seinen baldigen Niedergang beklagen. Umgekehrt darf der vom Schicksal Niedergehaltene schon mal hoffnungsfroh in die Höhe schielen. Kein Wunder also, dass das Werk sämtliche Aspekte und Stimmungen präsentiert, die unser Leben ausmachen: Trauer und Verzweiflung, Zuversicht und Trotz, Gelächter und Ernst. Welttheater eben, wie es in den Gedichten der «Vaganten» so unverstellt zum Ausdruck kommt.

Von den beiden Rahmenteilern abgesehen, bestehen die «Carmina Burana» aus drei grossen Abschnitten. Der erste greift mitten hinein ins Landleben, erzählt von den Jahreszeiten, der Ernte, der Liebe. Daher auch der musikalische Kontrast zum Vorgehenden: Zunächst ist alles zart und durchsichtig gehalten, einzelne Instrumente wie Flöten und Glockenspiel treten hervor, bringen den Klang zum «Erbblühen». Die Nr. 5, «Ecce gratum», enthält ein machtvolles, aber stets heiteres Bekenntnis zum Frühling. Dann der Wechsel zu derber Festlichkeit, der in Nr. 8 mit dem Wechsel zur mittelhochdeutschen Sprache einhergeht. Ein «Zwiefacher» erklingt, ein Tanz mit zwei Grundmetren also, wie er für Bayern typisch ist, danach Liebeslieder, von keck über zärtlich bis ausgelassen. Alle denkbaren Arten einfachen Gesangs werden hier vorgeführt: Trällern, Plappern, Summen, textloses Singen (auf «Ah»), Rufen, sogar Jodleranklänge finden sich.

**«IN TABERNA QUANDO SUMUS,
NON CURAMUS QUID SIT HUMUS.»**
«Wenn wir sitzen in der Schenke,
kümmern wir um Staub uns wenig.»



SCHICKSALSRAD DER FORTUNA

Die «Rota Fortunae» als Buchmalerei im Codex Buranus.

Die Texte neben dem Bild auf der Buchseite:

links «regnabo» («ich werde herrschen»)

oben «regno» («ich herrsche»)

rechts «regnavi» («ich habe geherrscht»)

unten «sum sine regno» («ich bin ohne Herrschaft»)

Abschnitt 2 entführt in die Schenke und damit in die Welt von «Saufen und Fressen» (Orffs Wortwahl). Schon die Textvorlagen sind von höchster Qualität: die berühmte «Vagantenbeichte», die Lieder des gebratenen Schwans und des zügellosen Abts sowie der lärmende Trinkchor (Nr. 11–14). Und was macht Orff kompositorisch daraus? Einen «Verdireisser», ein «Solo für Fisteltenor», eine «gepfefferte Parodie» und ein «Rossini-Opernfinalchor übelster Art», um seine eigenen Ausdrücke zu verwenden. Stilkopien mit deutlichem Hang zur Übertreibung, wie ja auch die Gedichte bereits der Lust am Parodistischen frönen.

In Abschnitt 3 kommt die Liebe zu ihrem Recht: An die Stelle der zahlreichen Schlaginstrumente treten wieder Holzbläser und Streicher, im Chor übernehmen Soprane und Kinderstimmen die Führung. Auch der Solo-Sopran hat seinen ersten Einsatz (Nr. 17). Im folgenden Stück finden Mann und Frau stimmlich zusammen — übrigens unter Missachtung von Sprachgrenzen: Der Text wechselt fließend zwischen Französisch, Latein und Deutsch. Erotisch Prekäres wird von sechs männlichen Solisten im Geheimen, ohne Orchester nämlich, verhandelt (Nr. 18), zum Höhepunkt in jeder Hinsicht aber wird der ekstatische Sopran-Einwurf (Nr. 23), zu singen «mit Hingabe». Bruchlos mündet er in die Anrufung der Venus, ein majestätischer Chorsatz, «wie ein Prozessionsgesang unterbrochen von Akkordschlägen mit Weihrauch und Messklingeln» (Orff). Das allerletzte Wort aber hat: Fortuna.

Trotz des kreativen Anfangsimpulses zog sich die Ausarbeitung des Werks bis ins Jahr 1936 hin. Bei der Zusammenstellung und Übersetzung der Texte half Michel Hofmann, ein Bamberger Archivar und Freund Orffs. Die Uraufführung in Frankfurt am Main war ein Erfolg, allerdings gab es Vorbehalte der Nationalsozialisten gegen die lateinische Sprache («römisch infiziert») und angebliche Jazzeinflüsse («artfremde rhythmische Elemente»). Erst die Dresdner Inszenierung 1940 brachte den Durchbruch; Hitler selbst soll das Stück geschätzt haben. Dass diese Gunsterweisung durch die Nazis heute als Schatten über den «Carmina Burana» liegt, wirkt wie eine weitere Laune der unberechenbaren Schicksalsgöttin.

GÜRZENICH-ORCHESTER KÖLN

Das Gürzenich-Orchester wurde 1827 durch die Concert-Gesellschaft Köln gegründet. Seit 1888 ist es das Orchester der Stadt Köln. Aktuell spielt es pro Saison rund 50 Konzerte in der Kölner Philharmonie und es ist pro Spielzeit in etwa 160 Produktionen an der Oper Köln involviert. Generalmusikdirektor der Stadt Köln und Gürzenich-Kapellmeister ist Andrés Orozco-Estrada. Ehrendirigenten des Orchesters waren beziehungsweise sind Günter Wand (1946–1974) und Dmitrij Kitajenko. Sakari Oramo leitet als Artistic Partner des Orchesters zwei Konzertprojekte pro Spielzeit. Werke von Brahms, Strauss und Mahler wurden mit dem Gürzenich-Orchester uraufgeführt. Dieses Erbe ist bis heute präsent – Uraufführungen und Erstaufführungen gehören fest zum Programm. Rund 150 international vielbeachtete Musiker*innen machen das Orchester mit Herzblut zu dem, was es ist: ein Orchester auf höchstem Niveau und mit unbegrenzten Ausdrucksmöglichkeiten.

KÖLNER BÜRGERCHOR

Mit der Zusammenarbeit mit dem Kölner Bürgerchor erfüllt sich das Gürzenich-Orchester den Wunsch, gemeinsam mit den Menschen in Köln zu musizieren und Mitwirkende wie Publikum mit dem Zauber der Musik anzustecken. Genauso wie im Kölner Bürgerorchester finden sich im Kölner Bürgerchor interessierte musikalische Laien zusammen, um mit dem Gürzenich-Orchester bei ausgewählten Projekten in der Kölner Philharmonie aufzutreten. Seinen gefeierten Einstand gab der Kölner Bürgerchor zu Beginn der Konzertsaison 2022/23 in Ludwig van Beethovens 9. Sinfonie, danach wurde er in einem Weihnachtskonzert, in Igor Strawinskis Psalmensinfonie und in der 2. Sinfonie von Gustav Mahler bejubelt. Begeisterte Kölner Sänger*innen ab 16 Jahren sind herzlich zur Mitwirkung im stimmungswaltigen Kölner Bürgerchor eingeladen.

ORCHESTER * CHÖRE

KAMMERCHOR DER UNIVERSITÄT ZU KÖLN

Der Kammerchor der Universität zu Köln besteht aus Studierenden und Alumni aller Fakultäten und bringt Musikbegeisterte mit Chorserfahrung und sängerischen Vorkenntnissen zusammen. Eckpfeiler des Repertoires sind kleiner besetzte oratorische Werke, Alte Musik und Musik des 20. und 21. Jahrhunderts mit zahlreichen Uraufführungen. Konzertreisen führten ihn nach Boston, New York, San Diego, Los Angeles und San Francisco, Prag und Mailand sowie zuletzt nach Hamburg, Tübingen und Strassburg. Werke von Mozart, Herchenröder und Jaecker wurden ebenso aufgenommen wie unter anderem Musik für den Film «Holy Meat» (2024). Zusammen mit dem Gürzenich-Orchester und dem Kölner Bürgerchor trat er jüngst am Rheingau Musik Festival auf. Nun folgen Auftritte im KKL Luzern und in Antwerpen. Einstudiert wird der Chor von Universitätsmusikdirektor Michael Ostrzyga.

LUZERNER KANTOREI

Ein professionell geführter Chor für Kinder und Jugendliche mit Schwerpunkt auf dem geistlichen Repertoire: Das ist die Luzerner Kantorei. 1992 gegründet, setzt sie sich aus den Luzerner Sängerknaben und dem Luzerner Mädchenchor zusammen. Über den jeweiligen Nachwuchschor werden die jungen Sänger*innen an den Konzertchor herangeführt und bei entsprechender Eignung für solistische Auftritte vorbereitet. Zudem gibt es das Herrenensemble, das Sängern nach dem Stimmbruch vorbehalten ist. Auf diese Weise hat sich die Luzerner Kantorei zu einem der besten Schweizer Jugendchöre entwickelt, mit Auftritten beim Lucerne Festival, bei den Bregenzer Festspielen sowie auf vielen Opernbühnen in und ausserhalb der Schweiz. Künstlerischer Leiter des Chores ist seit dem Jahr 2000 der Kirchenmusiker Eberhard Rex.

INTERPRET*INNEN

ORCHESTER * CHÖRE

NICO KÖHS

Nico Köhs studierte nach einem abgeschlossenen Schulmusikstudium die Fächer Klavier solo (Sheila Arnold) und Chordirigieren (Peter Dijkstra, Florian Helgath) an der Hochschule für Musik und Tanz Köln. Eine rege Konzerttätigkeit als Pianist, Kammermusikpartner und Korrepetitor führte Köhs unter anderem in die Alte und Neue Oper Frankfurt, ins Frankfurter Steinway-Zentrum, an die Oper Köln, zur Claviernacht Aachen und zum Beethovenfest Bonn. Als Dirigent arbeitet er mit Ensembles wie dem WDR-Rundfunkchor, Chorwerk Ruhr, dem RIAS-Kammerchor, dem Rundfunkchor Berlin und der Zürcher Singakademie zusammen. Er ist zudem Gründer und Leiter des «Ensemble for Future» und wirkt seit Oktober 2023 als künstlerischer Leiter des Philharmonischen Chors Köln. Seit April 2024 ist er Stipendiat in der Konzertförderung des Forum Dirigieren des Deutschen Musikrats.

EBERHARD REX

Seit nunmehr 25 Jahren lenkt Eberhard Rex die musikalischen Geschicke der Luzerner Kantorei. Im Jahr 2000 wurde er nach Luzern berufen. Mit seiner langjährigen Erfahrung als Dirigent, Kinderstimmbildner und Chorleiter engagiert er sich für Weiterentwicklung der Kinderchöre der Luzerner Kantorei. Der Knabenchor mit dem Herrensensemble und der Mädchenchor bilden einen facettenreichen Klangkörper. Gemessen an den Anforderungen eines professionellen Konzertbetriebs ist es das Verdienst von Eberhard Rex, dass bedeutende Werke wie eine h-Moll-Messe, eine Johannes-Passion oder ein Elias in kürzester Zeit einstudiert und zur Aufführung gebracht werden können. Dabei ist er sich sicher, dass dieses Ziel ausnahmslos jedes Kind erreichen kann.

SOLIST*INNEN

ANNIJA ADAMSONE

Die lettische Sopranistin Annija Adamsone begann ihre musikalische Ausbildung in Riga und studierte dann an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart bei Ulrike Sonntag. Sie ist Preisträgerin zahlreicher Wettbewerbe, erhielt Lettlands höchste staatliche Anerkennung im Bereich Musik (Lielā Mūzikas balva) in der Kategorie «Neue Künstlerin des Jahres» und wurde vor Kurzem mit dem Baltic Award und dem Pauls-Sakss-Preis ausgezeichnet. Annija Adamsone ist sowohl auf der Opernbühne als auch in den Bereichen Oratorium, Alte Musik, Kammermusik und zeitgenössische Musik erfolgreich. 2023 sang sie «Carmina Burana» sowie das Requiem von Brahms in der Stuttgarter Liederhalle und Faurés Requiem am Staatstheater Stuttgart. Im September 2024 gab Adamsone ihr Debüt in der Elbphilharmonie Hamburg ebenfalls mit «Carmina Burana».

MICHAEL SCHADE

Der Deutsch-Kanadier Michael Schade gastiert regelmässig an den wichtigsten Opernbühnen und Konzertsälen in Europa, Nordamerika, Asien und Australien. Eine sehr enge Zusammenarbeit verbindet ihn mit der Wiener Staatsoper. Ausserdem ist er wiederholt Gast an der Metropolitan Opera New York, an der Bayerischen Staatsoper München, am Royal Opera House Covent Garden London, in der Pariser Opéra Bastille und am Teatro Colón in Buenos Aires. Zu seinem Konzertrepertoire zählen Bachs Passionen bis Mahlers «Lied von der Erde». In der Saison 2024/25 trat Schade mit Schönbergs Gurre-Lieder in der Elbphilharmonie und beim Luzern Festival auf. Er sang Händels «Alexanderfest» im Wiener Musikverein sowie mit Bruckners «Te Deum» und mit Arien von Händel und Mozart bei der Mozartwoche Salzburg. Michael Schade ist Professor für Gesang an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien.

INTERPRET*INNEN

SOLIST*INNEN

MICHAEL NAGY

Der in Stuttgart geborene Bariton mit ungarischen Wurzeln begann seine musikalische Laufbahn bei den Stuttgarter Hymnus-Chorknaben und studierte Gesang, Liedgestaltung und Dirigieren bei Rudolf Piernay, Irwin Gage und Klaus Arp in Mannheim und Saarbrücken. Wichtige Partien des Repertoires konnte er an seinen beiden ehemaligen Stammhäusern, der Komischen Oper Berlin und der Oper Frankfurt erarbeiten. Seitdem entwickelt sich der Künstler als regelmässiger Gast an den Bayreuther Festspielen, an der Bayerischen Staatsoper, in Baden-Baden und Berlin sowie unter Sir Simon Rattle an der Wiener Staatsoper weiter. Auch im Konzert- und Oratorienfach ist Michael Nagy weltweit gefragt. Engagements führten ihn zu den Berliner Philharmonikern, dem Concertgebouworkest Amsterdam und zum Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks.

LEITUNG

ANDRÉS OROZCO-ESTRADA

Andrés Orozco-Estrada, Generalmusikdirektor der Stadt Köln und Gürzenich-Kapellmeister, vereint tiefes Musikverständnis und präzise Technik mit einer überbordenden Freude an der Musik. In Medellín (Kolumbien) geboren, begann Orozco-Estrada seine musikalische Ausbildung auf der Violine. Mit 15 Jahren erhielt er ersten Dirigierunterricht und ging 1997 zum Studium zu Uroš Lajovic an die Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Orozco-Estrada ist Chefdirigent des Orchestra Sinfonica Nazionale della Rai und ab 2026/27 des Swedish Radio Symphony Orchestra. Zuvor war er Chefdirigent u. a. des Houston Symphony Orchestra und des hr-Sinfonieorchesters. Er gastierte an renommierten Opernhäusern wie der Wiener Staatsoper, der Staatsoper Unter den Linden, der Semperoper Dresden und der Mailänder Scala und arbeitete mit Orchestern wie den Berliner und Wiener Philharmonikern, dem London Philharmonic Orchestra, dem New York Philharmonic, dem Boston Symphony Orchestra, sowie in Asien mit dem NHK Symphony Orchestra und Hongkong Philharmonic Orchestra.

«Auf ‚Carmina Burana‘ blicke ich mit positiver Melancholie.
Als Achtjähriger habe ich die ‚Carmina‘ im Kinderchor mitgesungen,
dann habe ich sie als Geiger im Orchester gespielt,
einige Jahre später durfte ich den Chor vorbereiten,
und schliesslich dirigiere ich sie selber.»

ANDRÉS OROZCO-ESTRADA



A close-up, high-contrast portrait of Michael Nagy, a man with short, dark hair and a light beard, looking slightly to the right. He is wearing a dark suit jacket. The lighting is dramatic, highlighting his facial features against a dark background.

International gefragt, etwa mit den
Berliner Philharmonikern, dem Concertgebouworkest oder
dem Chicago Symphony: **MICHAEL NAGY.**

DIE NÄCHSTEN KONZERTE IM KKL LUZERN

SAISON 2026*27

Das Saisonprogramm 2026*27 wird am 02*06*2026
auf unserer Website aufgeschaltet:
migros-kulturprozent-classics.ch



Migros-Genossenschafts-Bund, Direktion Gesellschaft & Kultur
Migros-Kulturprozent-Classics, Postfach, 8031 Zürich, Telefon +41 58 570 30 34
MIGROS-KULTURPROZENT-CLASSICS.CH

Das **MIGROS-KULTURPROZENT** unterstützt kulturelle und soziale Initiativen und bietet einer breiten Bevölkerung ein vielfältiges Angebot. Neben traditionsreichen Programmen setzt es gezielt Akzente zu zukunftsweisenden gesellschaftlichen Fragestellungen. Zum Migros-Kulturprozent gehören auch die Klubschule Migros, das Gottlieb Duttweiler Institut, das Migros Museum für Gegenwartskunst, die vier Parks im Grünen und die Monte-Generoso-Bahn. Insgesamt investiert das Migros-Kulturprozent jährlich über 140 Millionen Franken.

Bildnachweise. Cover: Annija Adamsone © zVg, Andrés Orozco-Estrada © Gürzenich-Orchester Köln. Seite 6: Schicksalsrad «Codex Buranus» (Carmina Burana) © Bayerische Staatsbibliothek, Clm 4660. Seite 13: Andrés Orozco-Estrada © Julia Sellmann, Gürzenich-Orchester Köln. Seite 14: Michael Nagy © Gisela Schenker. Backcover: Vilde Frang © zVg, Teodor Currentzis © Amanda Demme



Den Schlusspunkt der Saison 2025*26 setzen
Dirigent **TEODOR CURRENTZIS** und Violinistin **VILDE FRANG**
am 29*31* Mai und am 01* Juni 2026 in Zürich*Genf*Bern.



MIGROS
Kulturprozent

Die Migros-Kulturprozent-Classics sind Teil des gesellschaftlichen Engagements der Migros-Gruppe: engagement.migros.ch

*** KEINEN CLASSICS-MOMENT VERPASSEN ***

Abonnieren Sie unseren Newsletter
und geniessen Sie Classics auch vor und nach den Konzerten —
mit Musik, Hintergründen, Gewinnspielen.

